

Liebe Leserinnen und Leser unseres Infoblattes!

Unsere Bühnen bleiben weiterhin geschlossen und wir warten gespannt auf Entscheidungen von Bund und dem Land Schleswig-Holstein, wann und unter welchen Auflagen Theatervorstellungen wieder stattfinden können.

Niederdeutsche Theatertage im Freilichtmuseum Molfsee

Die für Juni geplanten **Niederdeutschen Theatertage im Freilichtmuseum Molfsee** mussten wir aufgrund der jetzigen noch ungewissen Lage für Kulturschaffende absagen. Normalerweise hätte Anfang April der Vorverkauf für die Abonnenten begonnen, am 1. Mai der Vorverkauf für Einzeltickets. Sowohl unser Kooperationspartner, das Freilichtmuseum Molfsee, als auch wir können derzeit nicht abschätzen, welche behördlichen Auflagen auf uns zukommen und ob wir in der Lage sind, diese vorgabengetreu umzusetzen. Uns treiben beispielsweise die Fragen um: Welche Abstandsregelungen gelten sowohl für die Mitwirkenden auf und hinter der Bühne als auch für unser Publikum? Welche Hygienemaßnahmen werden verlangt? Darf es ein gastronomisches Angebot geben? Dies sind drängende Fragen, auf die unser Publikum Antworten verlangt, die wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht geben können. Zudem besteht die Anzahl unserer Zuschauer zu einem nicht unerheblichen Teil aus Menschen der sogenannten „Risikogruppe“, und für deren gesundheitliches Wohl tragen wir in diesen Zeiten eine Mitverantwortung. Diese Gründe haben uns in ihrer Gesamtheit dazu bewogen, gemeinsam mit dem Freilichtmuseum Molfsee die Theatertage für Juni abzusagen. Ob eine Verschiebung auf Anfang September dieses Jahres

möglich ist, wird derzeit sowohl seitens des Freilichtmuseums als auch seitens des Bühnenbundes geprüft.

Seminar am 6. Juni verschoben

Das ursprünglich für den 6. Juni 2020 geplante Seminar „**Facebook, Instagram und Co. – Unterstützung der PR-Arbeit durch sinnvolle Nutzung von Social Media**“ kann derzeit nicht in den Räumlichkeiten des Internats Stiftung Louisenlund durchgeführt werden und muss auf das kommende Jahr verschoben werden.

Bühnenleiterversammlung

Die halbjährlich vorgesehene **Bühnenleiterversammlung** aller Mitgliedsbühnen des NBB SH konnte bisher nicht wie geplant stattfinden. Auf Grundlage des am 27. März vom Bundestag verabschiedeten *Gesetzes zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht* haben wir uns für eine Abstimmung der Tagesordnung für die ursprünglich im April vorgesehene Bühnenleiterversammlung per Umlaufverfahren entschieden. Einzelheiten dazu gehen den Bühnen schriftlich per E-Mail zu.

Antragsfrist verlängert: Investitionsmittel für die Freie Kulturszene und kleine Kultureinrichtungen

Auch wenn die Bühnen derzeit pausieren, bedeutet dies für die im Hintergrund Tätigen dennoch, dass Entscheidungen getroffen, Planungen vorangetrieben und verschiedene Szenarien für die nähere Zukunft durchdacht werden müssen. Fixkosten laufen weiter,

Einnahmen fehlen. Dadurch ist es für unsere Bühnen derzeit wichtig, dass sie Unterstützung erfahren. Dies kann geschehen, indem beispielsweise Abos beibehalten, gekaufte Tickets nicht zurückgegeben werden, Fördergelder weiterlaufen. Vielleicht bedeutet für die eine oder andere Bühne diese Zwangspause aber auch, dass die Zeit genutzt werden kann, um neue Projekte voranzubringen. Deswegen soll an dieser Stelle noch einmal auf das Förderprogramm des Landes Schleswig-Holstein *Investitionsmittel für die Freie Kulturszene und kleine Kultureinrichtungen* hingewiesen werden. Die Antragsfrist für dieses Projekt wurde bis zum 30. Juni 2020 verlängert. Mit Hilfe dieses Projekts ist es freien Kultureinrichtungen möglich, sich Baumaßnahmen oder Anschaffungen zur eigenen maßgeblichen Qualitätssteigerung bezuschussen zu lassen. Anträge nimmt die Investitionsbank Schleswig-Holstein entgegen, nähere Informationen und Unterlagen hierzu unter: <https://www.ib-sh.de/produkt/freie-szene-investitionsfoerderung-fuer-die-freie-kulturszene-und-kleine-kultureinrichtungen-kulturfoerderung/>

Hilfen für Kultureinrichtungen in der Corona-Krise

Und hier folgt noch ein Hinweis auf aktuell verfügbare Hilfen für Kultureinrichtungen und Kulturschaffende, die explizit aufgrund der Corona-Krise eingerichtet wurden: Erste Adresse für Solo-Selbständige und Kleinstunternehmen, ebenso wie wirtschaftlich am Markt tätige Vereine und Kultureinrichtungen mit bis zu zehn Beschäftigten ist das Corona-Soforthilfeprogramm des Bundes, das in Schleswig-Holstein von der IB.SH vergeben wird. Es bietet bei Liquiditätsengpässen eine finanzielle Unterstützung für betriebliche Ausgaben: <https://www.ib-sh.de/produkt/corona-soforthilfe-programm/>

Für gemeinnützige Kultur- und Weiterbildungseinrichtungen sowie Einrichtungen der Minderheiten und Volksgruppen gibt es ergänzend die "Soforthilfe Kultur" des Landes Schleswig-Holstein: https://www.schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/Coronavirus/Kultur/coronavirus_kulturHilfe.html Sie greift ebenfalls ein, wenn existenzbedrohende Liquiditätsengpässe vorliegen. Eine Antragsstellung in diesem Programm erfolgt über das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur und ist bis spätestens 31. Mai 2020 möglich. Fragen zum Programm können per E-Mail (kulturfoerderung@bimi.landsh.de) oder telefonisch (04 31 988-5787 oder -22 01) gestellt werden.

Eine Soforthilfe für freie Künstlerinnen und Künstler bietet die #KulturhilfeSH des Landeskulturverbandes, die durch Landesmittel wesentlich aufgestockt wurde: <https://www.landeskulturverband-sh.de/blog/>

Niederdeutsche Bühnen in den Medien

Erfreulich ist, dass die Niederdeutschen Bühnen auch weiterhin in den **Medien** Berücksichtigung finden. So haben beispielsweise die Kieler Nachrichten (KN) die Bühnen Rendsburg und Neumünster ausgiebig über ihre jetzige Lage interviewt. Außerdem konnte die NB Kiel eine gekürzte Version ihrer Produktion „De letzte Smökerin“ auf der KN-Bühne präsentieren. Die KN-Bühne lädt täglich auf KN-online zur Vorstellung und bietet den vom Veranstaltungsverbot der Corona-Krise schwer betroffenen freien Künstlern eine Plattform.



Dat Infoblatt

Mitteilungen des Niederdeutschen Bühnenbundes Schleswig-Holstein e.V.

24. Jahrgang

Mai 2020

Facebook

Wer aktuell über Neuigkeiten des Niederdeutschen Bühnenbundes Schleswig-Holstein und seine Mitgliedsbühnen informiert sein will, kann dies nun auch über die **Facebook-Seite des NBB SH** tun. Teilen Sie unsere Beiträge gerne auf Ihren Seiten oder geben Sie uns einen Hinweis über Posts, die wir für Sie weitergeben sollen, damit unsere Seite eine größere Verbreitung erfährt. Schauen Sie doch mal vorbei!

Redaktionsschluss für das Infoblatt Mai:
20.4.2020

Im Anhang sind Zeitungsberichte einzelner Bühnen enthalten sowie weiterführende Informationen zu oben angesprochenen Themen.

Impressum: *Dat Infoblatt* ist eine Informationsschrift des Niederdeutschen Bühnenbundes Schleswig-Holstein e.V.
Redaktion: Geschäftsstelle des Niederdeutschen Bühnenbundes Schleswig-Holstein e.V.
Friedrich-Wöhler-Str. 52, 24536 Neumünster, Tel.: 04340-4036188, E-Mail muenz@buehnenbund.com

Von Rauchpausen und Endproben

KN-Bühne trifft Niederdeutsch: Britta Poggensee lässt „De letzte Smökerin“ sinnieren

VON RUTH BENDER

KIEL. Plattdeutsch schnacken, sagt Britta Poggensee, das sei für sie ganz normal. „Ich bin auf und mit Platt aufgewachsen, spreche es mit meiner Familie, auch mit wenigen Freunden. Das ist einfach meine Muttersprache.“ Und die spricht sie auch im Theater am Wilhelmplatz. Seit einigen Jahren spielt die gebürtige Eiderstedterin in der Niederdeutschen Bühne Kiel, am 20. März hätte sie Premiere gehabt: *De letzte Smökerin*, die niederdeutsche Fassung von Mark Kuntz' Zwei-Personen-Stück *Der letzte Raucher*.

„Eine Herausforderung war das“, sagt sie und muss nach dem Auftritt in der KN-Kundenhalle erstmal Luft holen, „ich stand noch nie so lange am Stück auf der Bühne, und ich habe nie soviel Text gehabt.“ Sie mag den Monolog der Party-Besucherin, die zum Rauchen auf den Balkon muss – und dort von der „Nichsmökersellschopp“ schnöde vergessen wird. Auf der KN-Bühne spielt sie eine Kurzversion – quasi als Teaser; und sie hofft sehr, dass die Inszenierung von Jörg Diekneite irgendwann doch noch auf die Bühne kommt im Theater am Wilhelmplatz.

„Jo, ik smök“, gibt sie mit Glimmstängel und Bierbuddel bewaffnet auf der Empore in der Kundenhalle gelassen zu. Sie sinniert über Doris, die Freundin, mit der sie eben noch die schönsten Rauchpausen ver-

bracht hat und die jetzt zu den militanten Nikotin-Verächtern gehört, die für Gäste nicht mal mehr einen Aschenbecher vorhalten. Und sie gibt Einblicke in den Raucheralltag, entdeckt den Rauch als Abstandhalter und grübelt über der Frage, wie weit sie 28 Zigaretten noch durch die Nacht tragen. Schwankend zwischen Komik und Tragik, Trotz und dem Frust der Übergebliebenen lässt Poggensee das ablaufen – und mit einem Augenzwinkern in



KN-BÜHNE

der nordisch lakonischen Haltung. „Wir waren gerade in die Endproben eingestiegen, als die Absage wegen Corona kam“, sagt die 30-Jährige, die Skandinavistik studiert hat, daneben in der Pumpe hinterm Tresen stand und heute im wirklichen Leben in einer Kita-Verwaltung arbeitet. „Das war wie eine Vollbremsung.“ Auch die Arbeit erledigt sie derzeit im Home Office, und sie ist froh, dass ihre Mischlingshündin sie in diesen Zeiten in Bewegung und bei Laune hält. „Am meisten fehlt mir, dass ich die Familie nicht

besuchen, man sich nicht mal eben zu mehreren zum Spazierengehen treffen kann“, sagt sie.

➔ **Plattdeutsch kann viel mehr als das gängige Klischee vom Schenkelklopfer-Humor.**

Viele hätten bei Plattdeutsch das Ohnsorg-Theater und Schenkelklopfer-Humor im Kopf – „aber die Sprache kann ja vielmehr“, ist Britta Poggensee überzeugt. Inszenierungen

der NB Kiel wie *Neunzeh-nachtzehn* von Robert Habeck und Andrea Paluch oder *Honig in'n Kopp* nach dem gleichnamigen Til-Schweiger-Film *Honig im Kopf* stehen dafür.

Diese Ausdrucksvielfalt möchte die Nordfriesin gern weitergeben. „Das Platt ist ein Teil von mir“, sagt sie und hofft, dass die Angst das Publikum nicht vom Theaterbesuch abhält, wenn es denn irgendwann wieder losgeht auf der Bühne.

➔ **„De letzte Smökerin“ auf der KN-Bühne:** www.kn-online.de/nachrichten/poggensee



Kieler Nachrichten, 24.04.20

Theater nutzt Corona-Pause

Handwerker modernisieren Räume der Niederdeutschen Bühne – Spielplan für kommende Saison steht bereits

VON BEATE KÖNIG

NEUMÜNSTER. Rund um die Studiobühne der Niederdeutschen Bühne Neumünster wird gearbeitet: Das Dach der Werkhalle in der Klosterstraße wird erneuert, die Probebühnenräume, Toiletten und ein Fluchttunnel wurden neu gebaut. Aufgrund der Corona-Krise ruht der Spielbetrieb.

Das Versammlungs- und Kontaktverbot traf die Niederdeutsche Bühne Neumünster (NBN) ausgerechnet am Premiertag ihrer aktuellen Komödie „Schietwedder“. „Am 12. März war die Generalprobe. Direkt vor der Premiere am 13. März kam nachmittags der Erlass“, erzählt Bühnenleiter Niels Münz. Enttäuschte Seufzer gab es nicht nur beim Publikum, das vor verschlossener Tür stand: „Wir hätten das Stück nach der Probenphase seit November gern einmal aufgeführt“, bekennt Münz.

Die Bühne befindet sich seitdem im Dornröschenschlaf: Bis heute stehen unverändert wie zur Premiere die Kulissen, Tische, Stühle, Dachschräge, Kommode, ein Paravent – ohne

Schauspieler und Premierenfieber eine leicht gespenstische Szenerie. „Wir könnten sofort losspielen“, betont Niels Münz. Wäre die Auszeit im Sommer beendet, würde das Ensemble das Stück sofort aufführen wollen, obwohl die Theater dann eigentlich Pause machen würden.

Rund um die Bühne ist vom ruhendem Spielbetrieb allerdings nichts zu spüren: In der alten Werkhalle, die 1999 teils zur Studiobühne der NBN umgebaut wurde, arbeiten seit Monaten Handwerker an der Modernisierung der Räume: Für sie gelten die Beschränkungen während der Corona-Krise nicht. Das Dach des gesamten Gebäudes, in dem auch ein Teil des Depots des Museums Tuch und Technik untergebracht ist, wird erneuert. 450 000 Euro bewilligte die Stadt Neumünster, um die Räume des Theaters auf den aktuellen Brandschutzstandard zu bringen: Alte Wände wurden herausgerissen, Räume neu geschnitten. Neben dem Zuschauerraum wurde ein Fluchttunnel gebaut. Die Besucher-toiletten entstanden an neuer

Stelle größer und barrierefrei. Das Theater bekam eine Künstlergarderobe und eine zusätzliche zweite Probenbühne. „So können wir gleichzeitig an drei Stücken proben“, erklärt Niels Münz.

Weitere Neuerung ist neben der Elektrik eine Lüftungsanlage: Haustechniker verlegen gerade vom Zuschauerraum, Werkstätten und Toiletten Rohre bis unters Dach.

„Was ist, wenn sich einer aus dem Ensemble infiziert? Dann sind sofort alle 14 Tage in Quarantäne.“

Niels Münz,
Bühnenleiter

Dort lagert ein Teil des Theaterfundus. Zwischen mit grünen Planen großflächig abgedeckten Kulissen und Requisiten steckten Techniker Tobias Labs und Carsten Möller Röhren für Zu- und Abluft zusammen und ummantelten sie mit Dämmstoff. Nicht alles läuft nach Plan: Die Maler waren vor

den anderen Gewerken da. Die Wände sind schon jetzt nicht mehr weiß. Eigentlich sollten die Bretter der Probebühnen schon vor Monaten in Eigenleistung von den Bühnentechnikern ehrenamtlich verlegt werden. Doch das Holz liegt gestapelt im Flur. Schon weit von Beginn der Coronakrise hatten sich Bauarbeiten verzögert.

„Wir haben von der Investitionsbank Fördergelder für den Bau der zweiten Probebühne bekommen, sie hat uns vom ersten Fertigstellungstermin dafür, dem 31. Dezember 2019, bis Juni 2020 Verlängerung gewährt“, berichtet Bühnenleiter Niels Münz. Jetzt wird es zeitlich wieder eng: Das Kontaktverbot hemmt den Einbau der Probebühne. „Wir sind alle über 60 Jahre alt und gehören damit in die Risikogruppe“, sagt Dieter Neitzke, ehrenamtlich Bühnentechniker.

Eine Schließung der vor 97 Jahren gegründeten NBN gab es in dieser Form noch nie, weiß Niels Münz. Die Miete fürs Theater kann der Verein stemmen. „Wir werden von der Stadt unterstützt.“ Ohne Auf-

führungen, bei denen rund 80 Aktive in wechselnder Besetzung mitwirken, seien die Ausgaben gering. Für 450-Euro-Reinigungskräfte werde es jedoch „kribbelig“. „Kurzarbeit können wir denen nicht anbieten.“

Stücke vor halbem Publikum aufzuführen, sieht Niels Münz nicht als Alternative: „Das Theaterfoyer ist nicht dafür gemacht, Besucher auf die Plätze zu schleusen.“ Der Spielplan fürs nächste Jahr steht. Mit den Proben will Niels Münz nicht zu früh beginnen. „Was ist, wenn sich einer aus dem Ensemble infiziert? Dann sind sofort alle 14 Tage in Quarantäne.“ Theaterstücke filmen und online zeigen? „Wir haben einen Videofilmer, der schon Sequenzen für uns gedreht hat. Der könnte uns unterstützen.“ Ob Streit- und Liebeszenen unter Einhaltung des Kontaktverbots aufgenommen werden können? Die NBN arbeitet daran.

Appell des Bühnenleiters an Publikum: „Behalten Sie Ihre Abos. Die Karten behalten ihre Gültigkeit. Eine virtuelle Spende ist auf der Internetseite möglich.“

Küler Nachrichten, 18.04.20

Niederdeutsche Bühne plant die Saison per E-Mail

Laienspieler in Rendsburg wurden von Corona-Krise bisher verschont

VON BEATE KÖNIG

REDSBURG. Der Spielplan der Niederdeutschen Bühne Rendsburg wurde durch die Corona-Krise bislang nur gestreift. Sechs Aufführungen seien ausgefallen, darunter aber keine Premiere, berichtet Bühnenleiterin Sylvia Sauer. Wie immer werde derzeit die neue Spielzeit geplant.

Sechs Aufführungen der Komödie „De Radikalkur“ standen noch auf dem Spielplan der Niederdeutschen Bühne Rendsburg (NBR), als die Theater Mitte März bundesweit zur Absage von Aufführungen gezwungen wurden. Anders als etwa die Niederdeutsche Bühne Neumünster hatte die NBR Glück im Unglück. „Wir haben jedes Jahr nur drei Stücke im Programm“, berichtet Sauer. Die Premieren sind traditionell im Oktober oder November, im Januar und im Februar oder März. „Das letzte Stück hatte seine Premiere im Februar, es war fast abgespielt“, sagt die Bühnenleiterin.



Sylvia Sauer, Leiterin der Niederdeutschen Bühne Rendsburg, blickt zuversichtlich nach vorne.

FOTO: BEATE KÖNIG

Nur sechs der jährlich rund 60 Aufführungen fielen wegen der Corona-Krise bislang aus. Mit den finanziellen Einbußen kann die NBR leben, so Sauer: „Wir haben keine Existenzängste. Die Miete für den Probenraum in Osterrönnfeld haben wir durch die Einnahmen erwirtschaftet.“ Vom Bühnenbund habe die NBR ein Schreiben mit dem Angebot bekommen, Mittel aus dem Nothilfefonds für Kultur zu beantragen. Das müsse man je-

doch nicht wahrnehmen.

Die 1934 gegründete Bühne mit 30 Aktiven und fünf Technikern plant bis jetzt wie jedes Jahr die nächste Saison. „Das machen wir gemeinsam.“ Besprechungen muss es dafür nicht geben. Der E-Mail-Verkehr dafür sei rege: „Wir bekommen die Textbücher als PDF zugeschickt, ich maile sie weiter.“ Gemeinsam werde entschieden, ob das Material für das Ensemble geeignet sei.

„Normalerweise fangen wir im Juni an zu proben“, sagt Sylvia Sauer und ergänzt: „Ob das in diesem Jahr klappt, steht in den Sternen.“ Könnten die nächsten Aufführungen schlimmstenfalls im Rahmen von Videokonferenzen eingeübt werden, bei der jeder allein zu Hause vor der Kamera steht? Soweit will Sylvia Sauer noch nicht denken. Man habe über Plan B noch nicht gesprochen. Proben in dieser Form seien jedoch schwierig: „Man muss ja auch auf der Bühne einüben, wo der Spielpartner steht.“